



Die Neun und zwanzigste Predig/  
 An dem  
**Sonntag der Allerheiligsten**  
**Dreyfaltigkeit.**

Inhalt :

**Das heiligste und heilsamste Göttliche**  
**Drey.**

Das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit unbegreiflich/ gleich einem Labyrinth. Warum/ wann ein Kind getauffet wird / bey der Tauff die allerheilgste Dreyfaltigkeit ausgesprochen werde? Das Göttliche Drey macht uns frey von Sünden und teuflischen Anfechtungen. Andacht zu diesem Göttlichen Drey.

**T H E M A.**

Euntes ergo docete omnes gentes , baptizantes eos in Nomine Patris , & Filii , & Spiritus Sancti. Matth. 28. 19.

Gehet hin / und lehret alle Völcker / und taufft sie im Namen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geistes.



Die wunderliche Invention ware vor Zeiten der Labyrinth, oder also genante Irz-Garten / von welchem die spitzfindige Poeten unterschiedlich gedichtet haben. Dieses kunstreiche Gebäu ist dem Dædalo von Plinio zugeschrieben worden; In diesem Irz-Garten seynd sehr viel und unterschiedliche Eingang gemacht und eröffnet worden / jedoch wurde mit tausendley Betrug der Ausgang benommen. In gedachtem Labyrinth

rinth waren die Gång schön grad und ordentlich eingerichtet / und doch waren sie / also zu sagen / voll der Gefängnissen / darein sich der Mensch selbst verschlossen. Es waren auch alle Weeg und Steg schön glatt und platt / welche doch mit lauter Fall-Stricken alle Tritt und Schritt verarestirten; und ob einer schon vermeinte/er habe den allerweitesten Gang schon hinter sich geleyet / da befand er sich erst in einem neuen Anfang; und je mehr einer vermeinte sich heraus zu winden / je mehr und mehr hat er sich darinnen verwickelt und vertieffet; das Verlangen der Freyheit ware eine Gefängnis; man gieng für sich / auch zugleich wieder hinder sich zuruck / also/ daß es eine rechte Verwirrung / und eben darum ein Irr- Garten genennet wurde.

Einem solchen Labyrinth und Irr- Garten / einem solchen wunderlich; erbauten kunstreichen Gebäu / kan recht und wohl verglichen werden das grosse Mysterium und Geheimnus der allerheiligsten ungetheilbaren Dreyfaltigkeit / und dessen schwehren und verwickelten Auslegungen/ so sich darben befinden. Es gehet der menschliche Verstand in diesen Irr- Garten hinein/ zu beschauen das Wunder der Göttlichen Substanz und Wesenheit / und seht! gleich stehen ihm offen unterschiedliche Pforten und Eingång / so ihn führen zu einer Dreyfaltigkeit eines einiges Gottes. Es geduncken ihm die Weeg ganz Schnur-grad / so ihn da führen zu der Erkantnus der Göttlichen Vollkommenheiten / findet sich aber gefangen / weissen er nicht weiß / wie diese Vollkommenheiten einer jedwederen Göttlichen Verohn gemein / und eigentlich unter denenselben ausgeheilet seynd. Er vermeinet / die Weeg seynd ganz glatt und platt/ indeme er die Göttliche Attribute und Eigenschaften vermehret / findet sich aber mehrmahlen gefangen / da er vermercket / daß sie nichts anders seyen / als eine pur- lautere Essenz und Wesenheit / und sihet doch / daß dieses alles nichts anders seye / als nur ein GOTT; er er sihet einen GOTT / welcher einen Sohn Gottes gebohren / von welchem und dem Vatter ausgangen ist GOTT der Heilige Geist/ und muß dannaoh bekennen / daß nicht zwey oder drey / sondern nur ein GOTT seye. Ist das nicht ein irrsamer Labyrinth und Irr- Garten? Seynd diese nicht irrsame Weeg und gefährliche Fußstapffen / welche dem Menschen zwar gerade und richtige Weeg eröffnen und zeigen / aber darinnen sich dermassen verwickeln / daß er weder aus oder ein zu finden weiß?

Ich will vermahlen mich in den Labyrinth des unbegreiflichen Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit nicht hinein lassen / das mit an mir nicht vollzogen werde / was der allerweisseste Salomon dergleichen mit folgenden Worten angedrohet hat: Qui scrutator est Majestatis, opprimetur à gloria: **Wer ein Erforscher ist der Majestät/der wird von ihrer Herrlichkeit unterdrückt werden.** Es schrecket mich ab hinein zu gehen der H. Thomas von Villanova, mit diesen Worten: Quis audebit tantum pelagus intrare? in hoc loco profundissimo plurimi periclitati sunt, &c. **Wer solle sich in ein so grosses Meer begeben/dann in diesem tieffesten Abgrund seynd viel gescheitert / und darinn zu Grund gangen.** Es schrecket ab hinein zu gehen der H. Mayländische Vatter Ambrosius, da er wohlnehmend einrathet: Impossibile est generationis divinae scire secretum, mens deficit, vox silet, non mea tantum sed etiam Angelorum, tu quoque manum admove, scrutari non licet superna mysteria: **Unmöglich ist es / daß man das hohe Geheimnuß der Göttlichen Geburt wisse / der Verstand ist zu gering / die Seinn zu schwach/ nicht allein meine/ sondern auch der Engel/so hohes Geheimnuß auszusprechen/und hale du mit der Hand den Mund/dann solche hohe Geheimnussen lassen sich nicht erforschen.**

Ich überlasse vermahlen den Herren Theologis den Disput von denen Attributen / von der Substanz und Essenz Gottes / mir aber wird vermahlen erlaubt seyn / mit meinem sinnreichen Sylveira mich anzufragen: Quare in ingressu Christiani hominis, seu fidei exprimatur sancta Trinitas? **Wann ein Kind auf die Welt geböhren wird und der Vatter verlangt / daß dieses durch den Gnaden sprizenden Brunn/Quell der heiligen Tauff zu dem Christenthum und wahren Glauben solle gelangen / warum die allerheiligste Dreyfaltigkeit ausgesprochen werde? Baptizantes eos in Nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti: Also unterweiset Christus seine Jünger/und liebe Apostel: Tauffe sie/ im Namen Gottes des Vatters/Sohns und H. Geistes; Was ist dann dessen die Ursach? Gedachter Sylveira antwortet selbst/ und sagt: Baptismus janua est Sacramentorum, ac etiam Ecclesie: **Erstlichen ist zu wissen / daß die Tauff die Pforten oder die Thür ist aller anderer Sacramenten / auch der Catholischen Kirchen; Daß wir aber getaufft werden in dem Namen des Vatters****

Prov. 27.

S Thom.  
de Villa-N.  
Conc. 1. de  
Trinit.

S. Ambros.  
lib. 1. de  
fide c. 5.

Num. 8.

Sylveira  
To 5 lib. 9.  
q. 10. n. 53.

Matth. 28.  
19.

Loco mox  
cic,

ters/ Sohns/ und Heil. Geistes/ will Christus dardurch andeuten :  
 Quod sub nomine Trinitatis omnis virtus, omneque bonum affluit,  
 omniaque sunt auspicia ac felicia, ut nihil amplius sit, quod desiderari  
 possit : Daß durch den Namen der allerheiligsten Dreyfals  
 tigkeit/ als aus einem Gnaden-Brunnen/ uns alles Gutes  
 zu fließet/ und unter diesem Namen alles/ was gedeylich/ erw  
 ünschlich/ und glückselig/ uns zukommt/ und weiter nichts  
 mehrers kan verlangen werden. O wie wohl hat dann der H.

S. Ambros.  
 l. 5. Epist.  
 32.

Ambrosius gesagt : Grande carmen istud est, quod nihil potentius,  
 quam confessio Trinitatis : Ein grosses Lob und wohlklingens  
 des Lied ist dieses : daß nichts gewaltigers nichts mächtis  
 gers / absonderlich zu Dämpfung der bösen Anschläge des  
 höllischen bösen Feinds / als die Bekantnuß der allerheil.  
 Dreyfaltigkeit. Nun wohlan/ den Neuen/ welcher uns aus an  
 dächtiger Anruffung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erwachset/ zu  
 erweisen/ist mein Vorhaben/daher o attendite.

Num. III.

Ich bin kein Schwarzkünstler/ das sen fern von mir ; so habe  
 ich auch die Gnad von Gott dermalen nicht/ daß ich einem könnte in  
 das Herz sehen / und gleichwohl getraue ich mir eines jeden seine Ge  
 danken zu errathen / ich kan wissen / was ihm ein jeder wünschet und  
 begehret ; Zweifels ohne nichts anders/ als was der gekrönte David  
 ihme gewünscht hat/da er vor den Göttlichen Gnaden-Thron diese

Psal. 83. 1.

Seufftzer hat hinaufgeschickt : Quam dilecta tabernacula tua Domi  
 ne virtutum, concupiscit & deficit anima mea in atria Domini : O  
 HERR/ wie lieblich seynd deine Hütten/ meine Seele hat  
 Verlangen/ und sehnet sich nach den Vorhöfen des HERN.

Incognit.  
 Comment  
 in Psal. Da  
 vid.

Mein hocherleuchter und wohl-bekandter Incognitus glossiret über  
 diese Wort also : Durch die Tabernacul seynd die himmlische Wohn  
 nungen zu verstehen : O wie liebeich / trostreich seynd diese himm  
 lische Wohnungen ! Quasi dicat, exprimi non potest, quantum  
 illa sint diligibilia, quia est ibi omne bonum, quod desiderari po  
 test : David wollte sagen : O wie liebeich seynd deine ewige  
 glückselige Wohnungen O HERR! dann allda finde man  
 alles Guts / was ein menschliches Herz immer verlangen  
 kan. Also glaube ich auch / daß ein frommer Christ ihme nichts an  
 ders wünschet / als einse und sein bald in der himmlischen Wohn  
 nung ein Inwohner zu seyn ; Das ist eine heilige Begierd / und  
 ein heiliger Wunsch ; Allein ist die Frag / wie dahin zu kommen/  
 ohne

ohne absonderliche Mühe? Ich antworte mit meinem Sylveira: A  
 Trinitatis virtute venit nostra auspiciata salus: Durch die Krafft  
 der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / Kosst her unser erwünsch-  
 tes Heyl / unser Wohlseyn / unsere Seeligkeit.

Mein / wisset ihr auch die Ursach / warumb die fünff thorrechte  
 Jungfrauen zu der Hochzeit des himmlischen Bräutigams nicht seynd  
 hinein gelassen / und ihnen die Thür vor der Nasen ist zugeschlagen  
 worden? Der Englische Evangelist Matthäus führet uns zu einer  
 himmlischen Hochzeit / wohin auch etliche Jungfrauen freundlich be-  
 ruffen seynd worden / und höflich eingeladen / aus diesen aber seynd ih-  
 rer fünff etwas saumseelig und schläfferig gewest / haben sich bey rech-  
 ter Zeit / nemlich um Mitternacht nicht mit ihren angezündten Lamps  
 ein gestellt / und eben darumb seynd sie nicht hinein gelassen wor-  
 den / haben also den Spott müssen zum Schaden haben / samt einem  
 ernsthaften und strengen Verweiß / indeme sie Nairinnen / virgines  
 fatuae, genennet worden. Sie haben sich zwar angemeldet und ge-  
 schryen: Domine, Domine aperi nobis: **Herr / Herr / mache uns**  
**auf Herr lasse uns auch hinein:** bekommen aber zur Antwort:  
 Nescio vos: **Ich kenne euch nicht:** Clausa est janua: **Die Thür ist**  
**schon zugesperret.**

Wie kommt es doch / oder was ist die Ursach / daß man diesen  
 die Himmels-Pforten nicht will auffperren? Sie haben nicht recht  
 geschryen / sie haben nur gesagt: Domine, Domine, **Herr / Herr /**  
 und eben darumb waren sie thorrechte und naïrliche Jungfrauen /  
 dann sie haben nur zweymahl / **Herr / Herr /** geruffen / sie haben nur  
 zwey Personen in der Gottheit angeruffen / den H. Geist aber / als  
 die dritte Person / haben sie ausgelassen / der doch der größte Gutthä-  
 ter ist: Dator munerum &c. so ist ja kein Wunder / daß sie mit  
 dem nescio vos abgewiesen worden / dieses bekräftiget der gepur-  
 purte Cardinal Hugo, sagend: Tertius Domine deest, hätten sie  
 dreymal geschryen: Domine, Domine, Domine, **Herr / Herr /**  
**Herr /** so würden sie unfehlbar erhört worden seyn / daher weilten  
 sie die dritte Person ausgelassen / haben sie sich straffwürdig gemacht:  
 Patrem enim sine Filio, vel utrumque sine Spiritu Sancto præ-  
 dicare, gladium & pectus, tanquam suo errori debitas pœnas  
 meretur, sagt der Heil. Augustinus: Dann der Vatter ohne den  
 Sohn / oder diese beede ohne den H. Geist anrufen ver-

Sylv. To. 6  
 l. 9 c. 9 q.  
 10. n. 56.

Num. IV.

Match. 25.  
 11.

Hugo in  
 loc. cit.

S. August.  
 cit. à Pad.

dient Schwerdt und Pestilenz / als solchem groben Fehler gebührende Straffen.

Die ewige glückselige Wohnung zu bedienen / wollen wir mit dem psallirenden Propheten das Göttliche Drey anrufen / und sagen : *Psal. 66.* Benedicat nos Deus, Deus nolter, benedicat nos Deus : Es seegne uns Gott unser Gott / das ist / Gott der Vatter / der uns aus nichts hat erschaffen / es seegne uns Gott unser Gott / das ist / Gott der Sohn / der die menschliche Natur hat angenommen / und uns mit seinem kostbarsten rosinfarben Blut so theuer hat erlöset : Es seegne uns Gott unser Gott / Gott der H. Geist / durch dessen Gnad wir / in dem H. Sacrament der Tauff / von der Erb-Mackel seynd gereiniget worden. Auf solche Weiß / von dem Göttl. Drey geseignet / laffet uns fahren dem oberen Engeland zu / mit Versicherung / daß uns die Himmels-Pforten nicht wird versperret werden.

*Num. V.* So viel ich dir in den Augen kan ansehen / so wünschest du / daß dir deine Sünden / und verübte Mißhandlungen / mögen und sollen nachgesehen werden / diese Gnad zu erhalten / so wende dich zu dem Göttlichen Drey. *Sylve, ubi sup.* sintemal: A Trinitatis virtute venit nostra auspiciata salus: Von / und durch die Krafft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / unser Heyl : Oder wie der H. August. noch kräftiger redet: *S. August. cit à Schöznh.* Sanctissima Trinitas spem remissionis nobis infundit: Die allerheiligste Dreyfaltigkeit gießt uns ein die Hoffnung der Vergebung unserer Sünden : Mit einem Wort / durch das göttliche Drey werden wir frey von unsern Sünden.

*Num. VI.* In dem andern Buch Moysi hat der höchste Gott anbefohlen / was zum Ornat des Hohenpriesters solle verfertigt werden / unter andern ware auch dieses : *Exodi. 28. 36.* Facies & laminam de auro purissimo, in qua sculpes, opere calatoris, sanctum Domino : Du sollst auch ein Blat machen / von dem allerlautersten Gold / und darein graben mit Stein-Schneiders Arbeit : Heilig dem H. Ern ; was durch das Heilig dem H. Ern verstanden werde / ist bey denen Dolmetschern / oder Auslegern Göttlicher H. Schrift die einhellige Meynung / daß dadurch bedeutet werde der Namen Johovah : Also legens aus der H. August. Hieron. und viel andere / wie zu sehen bey dem hochgelehrten Didaco de Castillo. *Did. Cast. de Vestib. Aaron. in l. cit.* Jetzt ist die Frag / warum Gott verordnet habe / daß der Hohepriester / wann er in das Heiligthum / sein Ampt zu verrichten / gehet / den Namen

men Jehovah an sich tragen solle? Warum nicht einen andern Namen Gottes? Ehe ich diese Frag beantworte / muß man zuvor wissen / daß durch diesen Namen / Jehovah, viel heilige Lehr: Vä- ter verstehen das grosse Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfal- tigkeit. 2c.

Jetzt aber / auf die Frag zu kommen / warum der Hohepriester in Verrichtung seines Amtes / indeme er vor die Sünden des Volcks / und seine eigne gebetten / aus Anordnung Gottes solle den Namen Jehovah an sich tragen / antwortet gar schön mein Sylveira mit diesen nachdrücklichen Worten: *Ut potissimum sui nempè ornamentum, & ut felicissimum auspici- um omnis gratiæ, & misericordiæ obtinenda, quæ sub tanto Triadis nomine demonstrabatur: Es solle der Hohepriester diesen Namen an sich tragen / theils als seine vornehmste Zierde / theils auch / als ein glückseliges Mittel / Gnad und Barmherzigkeit zu erlangen / welches unter einem so grossen Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit gezeigt wurde. Es wollte Gott ein Mittel uns armen Sü- dern geben / die Verzeihung der Sünde zu erhalten / darum will er / der Namen Jehovah, als ein Symbolum, oder Vorbildung der Aller- heiligsten Drey-Einigkeit / und einigen Dreyfaltigkeit / solle vor dem betenden Priester getragen werden / anzuzeigen / daß durch dieses Göttliche Drey der Sünder die Entlassung seiner Verbrechen / und die Verzeihung seiner Sünden gar leicht erbette: O wie schön be- kräftiget meine Wort der H. Anselmus, da er ganz Trostreich also redet: Gratia Trinitatis remissionem peccatorum ex sua benignitate præbet: Die Gnad der Dreyfaltigkeit ertheilet uns / aus ih- rer Güte / die Entlassung der Sünden.*

Und dieses erhellet Sonnenklar aus den dreien Namen der Heil. drey Göttlichen Personen. Der Vatter heist Potentia: die Allmacht / also haben wir von ihme Barmherzigkeit zu erwar- ten / als von welchem schon längstens der allerweiseste Salomon bekennet hat: *Misereris omnium, quia omnia potes: Du erbar- mest dich aller / dann da kanst und vermagst alles: Ungleich- chen auch betet die Christlich, Catholische Kirch: Deus, qui omni- potentiam tuam parcendo maxime & miserando manifestas: O Gott! der du deine Allmacht meistens durch Verschonen und Erbarmen an Tag gibst 2c. Dem Sohn wird zugeeignet Sapien- tia: die Weisheit / also ist von ihme die Güte zu hoffen / dann die*

Sylv. To. 7.  
in Apoc.  
c. 3. 9. 32.

S. Anselm.

Sap. 11. 14.

Ecclesiæ  
Oratio.

Weis:

Weisheit richtet alles gar lieblich ein. Der Heil. Geist heist Amor, die Liebe; Was kan aber die Liebe anderst thun / als verzeihen / nachlassen / und verschonen? So sehen wir dann / daß nur gar zu wahr / was der oben angezogene Anselmus gesagt: Gratia Trinitatis remissionem peccatorum ex sua benignitate præbet: Die **Gnad der Dreyfaltigkeit** / ertheilet uns aus ihrer Güte / die **Nachlassung der Sünden**. Wohlauf dann / O Trost loser Sünder! O Sünderin! wann du auch alle Sünden der Welt begangen / bereue diese / klopffe an deine Brust / wende dich alsdann zu dem **Göttlichen Drey** / so wirst du von allen deinen Sünden frey.

N. VII.

Wie so betrübt / du Trost-loser Mensch! so viel ich vermercke / du ledest mit dem Apostel Paulo grosse Anfechtungen / Verfolgungen von dem bösen Feind / welcher dir / so Tag als Nacht / nachstellet / und nichts anders sucht / als dich in das ewige Verderben deiner Seele zu stürzen / &c. Du weißt dir selbst nicht zu helfen / allein / siehe / ich will dir helfen / des höllischen Feinds Fallstricken zu entgehen / kein kräftigers Mittel / als die andächtige Anrufung der allerheiligsten **Dreyfaltigkeit**: Sicut enim a Trinitatis virtute venit auspiciata salus, ac omnium malorum incurfus extinctio: **Von der Krafft des Göttlichen Drey kommt unser erwünschtes Heyl** / und wird durch diese aller Anschlag der bösen Anmuthungen und Anfechtungen vertilget.

Dessen zur Bekräftigung / komme ich wiederum auf die Frag: Warum bey der Tauff der Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ausgesprochen werde? Vielleicht dessentwegen / wie viel Heil. Lehrer der Meynung seynd: Ut Christus declararet unde Baptismus vim haberet: nimirum à Patre, qui Filium suum misit, ut pro hominibus vitam daret; ex Filio, qui baptismum instituit, & suo sanguine irrigavit; ex Spiritu Sancto, qui, sicut aqua extrinsecus corpora, ita ipse intrinsecus animos sanctificando purificat, ac mundat: **Christus nachdeme er seinen liebwerthsten Aposteln anbefohlen / sie sollen tauffen / im Namen des Vatters / des Sohns / und des H. Geistes / hat wollen an den / woher der Tauff seine Krafft und Wirkung habe! Erstlichen zwar von dem Vatter / welcher seinen Sohn auf diese Welt hat herunter gesendet / damit er / mit einem bitteren Tod / uns allen das wahre Leben möchete erkauffen; Anders**

Apud sylv  
To. 5. l. 9.  
q. 12, c. 9. n.  
61.

Andertens durch den Sohn / welcher den Tauff hat eingeseht / und mit seinem allerheiligsten Blut befeuchtet ; Und drittens / durch den H. Geist / welcher / gleichwie das Wasser äußerlich den Leib / also er innerlich unsere Seelen durch die Heiligmachung von der Erbsünden-Mackel möchte reinigen. Der H. Fulgentius entd'cket auch seine Meynung / da er dar für haltet / es geschehe dieser Ursachen : *Ut homines recognoscerent , eundem esse lux regenerationis auctorem, ac illum, qui fuerat generationis, seu creationis, scilicet Pater, Filius, & Spiritus Sanctus* : Damit erkennen zu geben / derjenige seye seiner Widergeburt / der seiner ersten Geburt / oder Erschaffung / ein Urheber gewesen ; nemlich der Vatter / Sohn und H. Geist. Ich lasse dermalen denen H. Vätern ihre Meynungen.

S Fulgent.  
lib. debite.

Allein den Zweck meiner Gedanken hat dermalen ein vornehmer Contemplativus, mit diesem schönen Ausspruch erreicht : *Ut nos instrueret, Sanctissimam Trinitatem validum ad abigendas dæmonum machinationes esse subsidium* : Christus will uns dardurch andeuten : daß die allerheiligste Dreyfaltigkeit / die allerkräftigste Hülff seye / wider des bösen Feinds Urfechtungen / zc. Mit einem Wort / kein bessers Mittel / des Teuffels wider uns vorgenommene böse Anschlag abzuwenden / und zu vernichten / als wann wir uns mit Mund und Herzen zu dem Göttlichen Drey wenden / und mit innerster Herzens-Andacht / um seinen Beystand bitten. Verlangt ihr die Prob? Ja also gleich.

Das ist ein ausgemachter Handel / wann der gerechteste Gott die sündige Menschen / wegen verübter Mißhandlung / zu straffen entschlossen / so schickt er ihnen allerhand Straffen zu ; Also ist er verfahren mit dem Egyptischen König Pharao. Gott hat ernstlich befohlen / seinem treuen Diener Aaron / er solle mit seiner Wunder-Ruthen ins Wasser schlagen / und durch diesen Wasser-Streich solle er alles Gewässer / alle Fluß / alle Brünnen durch ganz Egypten in Blut verwandeln : Aaron vollziehet schnell / eufferig den Göttlichen Befehl begibt sich zu dem Wasser-Strom schlägt selbigen mit der Ruthen / worauf dann alle Gewässer in Egypten in pures Blut verkehret worden / und zwar in Gegenwart des Königs / und seiner Bedienten : *Elevans virgam percussit aquam fluminis coram Pharaone & servis ejus : quæ*

N. VIII.

Exod. 7. 2.

versa est in sanguinem. Et pisces, qui erant in flumine, mortui sunt: computruitque fluvius, & non poterant Egyptii bibere aquam fluminis, &c. Und die Fisch seynd in diesem Blut Wasser abgestanden/ das Wasser ist verfaule/ also/ daß die Egypter von diesem Wasser nicht konnten trincken; Und dieses ware die erste Straff. Die Egyptische Zauberer schrieben dieses nicht der Göttlichen Allmacht/ sondern der Zauber-Kunst zu/ durch Mitwirkung des bösen Feinds; solches dem König zu erweisen/ nahmen gedachte Schwarzkünstler ebenfalls Ruthen in die Hände/ schlugen damit das Wasser/ sodann auch in das rothe Blut ist verkehret worden. Ware dahero der erste Streich/ und die erste Straff umsonst. Gott befiehlt wiederum dem Aaron/ die andere Straff vorzunehmen/ und also diesem hartnäckigen Monarchen das Herz zu bewegen; Aaron ergreift seine Ruthen das anderte mal/ schlägt mit dieser wiederum in das Wasser/ und kaum/ daß dieser Streich geschehen/ ist eine unzahlbare Menge der grünhöleten Frösch aus dem Fluß gesprungen/ von welchen in kurzer Zeit ganz Egypten-Land ist angefüllt worden/ alle Felder/ alle Weg/ alle Gassen und Straßen/ alle Häuser/ alle Stuben/ alle Zimmer/ sogar der Königliche Pallast/ ware gesteckt voller Frösch; Aber auch an diese Straff/ hat sich der verstockte König nicht gelehret/ nicht bewegt worden/ dann die erstgemelte Zauberer haben ebenfalls auch wiederum einen Streich in das Wasser gethan/ und brachten auch Frösch hervor: *Fecerunt autem & malefici per incantationes suas similiter, eduxeruntque ranas super terram Egypti, &c.* Dahero Pharao noch verstockter worden.

**Exod. 8.7.**

**Num. IX.**

**Exod. 9.17.**

Gott ruffte das dritte mal den Aaron zu sich/ gebietet ihm ernstlich/ er solle seine Ruthen nehmen/ und den Staub damit beschütten: *Et extendit Aaron manum, virgam tenens: percussitque pulverem terrae, & facti sunt sciniphes in hominibus, & in jumentis &c.* Und Aaron streckte seine Hand aus/ in welcher er die Ruthen hielt/ schlug damit den Staub der Erden/ und es wurden Hundes-Mücken an Menschen und Vieh; andere sagen/ es seynd Wanzen gewesen/ dem König ware es sehr seltsam/ daß er von solchen stinckenden/ unverschamten Thierlein solle geplaget werden. Es haben sich zwar die Egyptische Zauberer mehrmalen bemühet/ mit ihren Besprechungen dergleichen Wanzen oder Hundes-Mücken hervor zu bringen/ & non poterunt

quod: Allein sie haben dieses nicht können nachthun. Die Zauberer wurden vor dem König und der ganzen Welt zu Schanden. Ich sage auch/schämmt euch ins Herz hinein/ ihr teuflische Tausende Künstler.

Ich möchte gleichwohl gern wissen/wer diesen Zauberern in ihrer Kunst den Gewalt benommen / die Teuffels Kunst gehemmet/ und den Gewalt / das dritte Wunder nachzuthun / geschwächet ? Strabo antwortet auf diese Frag : schreibt dieses zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ die dritte Zahl kan der Teuffel und sein Anhang nicht leyden/ nicht gedulden/ aller Gewalt wird ihm genommen/ ganz entkräftet wird er/wann die dritte Zahl vorhanden: Gedachter Strabo redet also : Notandum, quod tertio signo victi sunt magi, quia omnis perfidia, & caudana Sapiencia & Philosophia fide Trinitatis vincitur: Schöne Wort! welche wohl zu merken: Durch das dritte Zeichen seynd die Egyptische Zauberer überwunden worden/ dann alle Bosheit und weltliche Weisheit/ wird durch den Glauben der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zernichtet und überwunden. O wie wohl thun dann diejenige / welche sich mit diesem Göttlichen Drey / wider allen höllischen und teuflischen Gewalt bewaffnen / und die allerheiligste Dreyfaltigkeit stäts in ihrem Mund und Herzen tragen!

Aus dieser Zahl derselbigen ist jener fromme Jüngling/ von welchem Num. X, them unterschiedliche Glaubenswürdige vornehme Scribenten verzeichnen: Nemlich/ daß zur Zeit des Kaisers Mauricii ein Advocat/ welcher ein Zauberer / sich befunden / welcher einen Jüngling / mit Namen Mesites / unter dem Prætext und Vorgeben eines Schreibers hat aufgenommen/ allein des Advocatens Absehen ware nichts anders / als dieses fromme Gemüth auch dem Teuffel zur Zauberey zu gewinnen. Dahero zu gelegner Zeit nimmt er diesen seinen Scriber mit sich zu Pferd auf eine Reise; Nach langem Reiten kommen sie endlich bey finsterner Nacht in eine Einöde / und in derselben zu einem/ mit eisernen Thoren verschlossenen Pallast / oder Schloß; Der Advocat klopfet an / und es wird ihm aufgemacht / sie werden beyde hinein gelassen. In diesem Schloß reigete sich ein prächtiges Gebäu / und die schönste Zimmer / alles glängete und leuchtete von schönen brennenden Lampen und Wandlichtern. Endlichen kommen sie in ein sehr grosses Zimmer / in welchem/ auf einem hohen prächtigen Thron sich präsentirte / dem Ansehen nach / ein Fürst / und um ihn herum/ in gehörigen Stühlen seine Ministri und geheime

Strab. apud  
Jo. Hage in  
Exod. c. 8.  
n. 97.

Räthe/allein alle miteinander/samt dem Fürsten/waren Kohlschwartz  
in dem Angesicht. Der Fürst bewillkommete den Advocaten auf das  
allerfreundlichste / und befahle / er solle sich neben seiner niedersehen.  
Der Jüngling aber stunde neben seinem Herrn / diesen erblickte der  
schwarze Fürst / fragte den Advocaten / warum er diesen Jüngling  
mit sich gebracht? Der Advocat antwortete: Gnädigster Herz/er ist  
ihr Diener/ der Fürst wendete sich zu dem Schreiber sagend und fra-  
gend: Wie? Willst du mein Diener seyn? Der Diener antwortete  
geschwind; Ich bin ein Diener Gottes des Vatters/Sohns/und H.  
Geistes: Seht Wunder/in einem Augenblick stürzete der Fürst von  
seinem Thron/die andere alle/samt dem Advocaten/seynd von ihren  
Sesseln auf die Erden nieder gesunken / die Leichter seynd von sich  
selbsten ausgelöscht / der schöne Pallast ist verschwunden / und seynd  
alle von der Erden verschlucket worden/der Jüngling verbliebe allein  
mit den Pferden übrig/begabe sich also wiederum zuruck in die Stadt  
Constantinopel/und erzehlte diesen ganzen Verlauf/ und wo er jetzt  
her komme/allen und jeden/welche ihm begegnet.

Kurz darauf bräme er einen besseren/einen fröhliceren/und Zu-  
gend ergebenen Herrn/ mit welchem/ da er einest gegen Abend in das  
Kirchlein unsers Herrn zum Gebet gieng/ und allda auf der linken  
Hand des Herrn stunde / wendete sich die Bildnuß Christi von dem  
Herrn hinweg/und neigete sich gegen dem Jüngling. Der fromme  
Herr merckte dieses sogleich / läßt daher seinen Diener auf die rechte  
Seiten treten/ im Zweifel/ ob nicht erwan ohngesehr das Bild auf  
die lincke Seiten sein Angesicht wende / allein das andächtige Bild  
wendete sich wiederum hin / wo der Diener stunde. Da wurde  
der Herr / wie leichtlich einzubilden / heftig bestürzt / warffe sich  
mit dem Angesicht auf die Erden / seuffzete zu diesem andächtigen  
Bild / mit diesen Worten: O Herz! warum wendest du dein An-  
gesicht von mir? Du bist mein Zeug / daß ich niemahlen das  
Meinige / oder von deinen Dienern / und deinen Gliedern / den Ar-  
men/gewendet habe / wann sie ein Almosen von mir begehret; Als  
er nun lang also weinend seuffzete / und seuffzend bettete / hörte er  
ein von dem Bild kommende Stimm / welche den Frommen also  
anredete: Ich sage dir zwar Dancß vor die Dienste/welche du mir  
in den Meinigen geleistet / und seynd deine Almosen mir sehr ange-  
nehm / allein ich bin diesem deinem Diener mehrers noch ver-  
pflichtet / der mich im höchsten Schrecken nicht verläugnet  
sonst

sondern **Nich** und den **Vatter**, und den **3. Geist** öffentlich bekennet hat.

Ehrenwerthe Zuhörer / aus dieser wahren Geschichte kan man Num. XI. lernen / wie durch die allerheiligste Dreyfaltigkeit und dero Namen der Teuffel erschrocket / gebändiget / und entkräftet werde / und daß nur gar zu wahr/was Ambrosius gesagt : Quid potentius, quàm confessio Trinitatis ? Was ist mächtiger als die Bekantnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ?

S. Ambros.  
1. Epist.  
32.

Und wo druckst dich dann der Schah / du Frost-loser Mensch ? Ach ! sagst und klagst du / ich bin von meinen Feinden verfolget / welche mich nicht allein um Haab und Gut / sondern auch um Ehr und Reputation, ja um Leib und Leben zu bringen suchen. Siehe ! ich rathe dir / wende dich zu dem Göttl. Drey / die dritte Zahl hilft aus aller Noth / auch aus dem Tod.

De von ihrem leiblichen Bruder / dem Königlichen Prinzen Annon / geschwächte Thamar / wurde benachrichtet / daß ihr Schwachs Vatter / der Judas / hinauf gieng gen Thannas / die Echaaf zu scheeren / legte sie die Kleider ihres Wittwen-Stands ab / nat me einen Schleyer / und verkleidete sich / setzte sich an die Weeg / Scheide / da man nach Thannas gehet / und zwar aus dieser Ursach / weil sie den Sela / des Juda seinen Sohn / nicht / der gethanen Verheissung gemäß / zum Mann bekame. Da nun Judas diese erblicket / vermerkte er / es seye eine / welche generis comunis, vulgo eint unzüchtiges Weib / dann sie hatte ihr Angesicht bedeckt / damit sie nicht möchte erkannt werden. Judas gieng zu ihr und sprach : Lasse mich bey dir liegen / dann er wußte nicht / daß dieses sein Schur wäre ; sie aber antwortete : Was willst du mir aber geben / damit ich deinen Willen erfülle ? Judas antwortete : Ich will dir einen Geiß / Bock aus meiner Heerd / schicken ; die Thamar gabe die Gegen-Antwort : Ja / ich will deines Willens werden / wann du mir ein Pfand giebst / bis du mir schickest / was du versprochen hast. Zu einem Pfand aber begehre ich deinen Ring / deine Armbr. Spang / und den Stab / den du in deiner Hand hast / und die Thamar wurde von einem Beylager befruchtet.

Und seht ! nach verfloffenen drey Monaten / wurde dem Judas zu wissen gemacht / daß Thamar / seine Schur / habe Unzucht getrieben / und lasset sich ansehen / daß sie schwanger seye ; Judas fällt geschwind und bald das Urtheil über sie : Producite eam, ut comburatur ; Führet sie heraus / damit sie verbrennt werde. Da sie nun

Gen. 38. 14

zur Straff geführet wurde / schickte sie zu ihrem Schwähr-Vatter / und sprach : Ich bin schwanger von dem Mann / deme diese drey Stück zugehören. Erkundige dich/wessen der Ring/und das Arms-Geschmeid/und der Stab. Qui agnitis muneribus ait: iustior me est &c. Judas erkannte alsobald die Gaben/und sagte: Sie ist gerechter dann ich/ &c. Über diesen Verlauff machen die H. Lehr-Väter schöne Gedancken: Fragen/wie es doch möglich/das Judas den gefastten Zorn so geschwind habe fallen lassen? Er wollte / die Thamar solle verbrennet werden / und in Ersehung seines Pfands/welches in dreyen Stücken bestanden / bekennet er jetzt öffentlich / die Thamar seye gerechter und unschuldiger dann er; woher eine so geschwinde Gemüths-Veränderung? Was für eine vergnügte Antwort erhalte ich von dem H. Zeno? Thamar, seynd seine Wort/ protulit monile, annulum, virgam, sequeliberavit Sacramento numeris ab imminenti supplicio. Ecclesia ipsa veritate in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti, non tantum diaboli praesentes ignes extinguit, sed etiam futuri diei iudicii incendia superabit: Das ist: Die zum Tod verurtheilte Thamar hat hervor gebracht drey Stäck / benanntelichen / das Arms-Band / den Ring / und den Stab / und hat sich / durch das Geheimnuß der dritten Zahl / von dem schmähllichen Tod befreyt gemacht / und zugleich ihren Feind darmit zu Schanden gemacht; Also auch die Kirchen Gottes / und alle wahre und fromme Christen / überwinden durch den Namen und durch die Krafft der allerheiligsten Dreyfaltigkeit des Vatters / Sohns / und heiligen Geistes / alle ihre sichtbar-und unsichtbare Feind. Ja die Krafft des Göttlichen Drey löschet nicht nur aus des Teuffels gegenwärtiges Feuer / mit welchem er uns zu allerhand Ungehenden und Lastern zu entzünden suchet / sondern es wird auch durch die Drey-Zahl / oder die dritte Zahl / der von der Göttlichen Gerechtigkeit etwann über uns wegen unserer begangenen Sünden gefastte Zorn / an jenem erschrocklichen und strengen Gerichts-Tag gedämpffet werden.

Num.XII

Wohlan / aus dieser Predig habe ich diese Lehr / das wir uns durch andächtige Anrufung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / den Himmel eröffnen / und das dessentwegen die fünf thorrechte Jungfrauen in diesen nicht seynd hinein gelassen worden / weiln diese nur zweymahl Domine, Domine: ~~H~~Erz / ~~H~~Erz / und nicht drey-mal

J. Zeno  
cit. à Lip-  
poman. in  
Cat.

mal geschryen haben. Zur Lehr dienet uns / daß durch das Göttliche Drey wir frey gemacht werden von allen unsern Sünden. Zur Lehr dienet uns / daß wir durch das Göttliche Drey bestreyet werden von allen teuflischen Nachstellungen / Versuchungen / Ansechtungen /c. Zur Lehr dienet uns / daß wir durch das Göttliche Drey unsere Feind überwinden und zu Schanden machen ja auch an jenem letzten strengen Gerichts-Tag / wann unser Herz mit dem Göttlichen Drey bewaffnet / nichts zu fürchten haben.

Diese Nutzbarkeiten / welche aus der Andacht zu dem Göttlichen Drey oder Dreyfaltigkeit entspringen / hat schon vor längstens erkennet der Königlich Prophet David / mit diesen merckens-würdigen Worten: Qui habitat in adjutorio Altissimi, in protectione DEI <sup>Pfal. 90. 3.</sup> <sup>& seq.</sup> caeli commorabitur. Dicit Domino: Susceptor meus es tu & refugium meum, DEUS meus, sperabo in eum: **Wer unter der Hand des Allerhöchsten wohnt / der wird unter dem Schirm des Allmächtigen Gottes bleiben.** Der spricht zu dem H. Erzn: **Mein Zuversicht und Erhalter bist du / O mein Gott / auf den ich hoffen werde;** Quoniam ipse liberavit me de laqueo venantium, & à verbo aspero: **Dann dieser Gott ist derjenige / welcher mich errettet von dem Strick der Jäger / und von dem scharffen Wort.** Allwo zu mercken / sagt der H. Gregorius Nazianzenus, daß der David gleich von Anfang Meldung thut von dem Allerhöchsten / und das Verbum illud Altissimi DEI essentiam manifestat: **Dasjenige Wort des Allerhöchsten / bedeute die Göttliche Essenz und Wesenheit.** Hernach thut David gleich Meldung von einem allmächtigen Gott vom Himmel / und dieses bedeutet die erste Person / folgendes redet er von dem H. Erzn / und das ist die andere Person / und endlichen meldet er von seinem Gott / und dadurch verstehet er die dritte Person / Gott den H. Geist.

Jetzt sagt David / und will David sagen: **Wer sein Vertrauen / seine Zuversicht nimmt zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / den wird GOTT erretten aus aller Gefahr und Schaden.** Er wird dich mit seinen Achseln überschatten / und dein Vertrauen wird seyn unter seinen Flügeln. Er wird dich mit einem Schild umgeben / damit du dich vor niemand zu fürchten habest. Es werden sich wider dich ganze Legionen der Teuffeln bewaffnen / die Bestung deines Herzens zu stürmen / allein / weil du ebenfalls mit

S. Gregor.  
Naz Orat.  
in Baptis.

mit dem Göttlichen Drey bewaffnet / werden sie nichts ausrichten :  
 Alle Widerwärtigkeiten werden sich von dir entfernen ; kein feindli-  
 cher Pfeil der Verfolgung wird dich verletzen. Was du nur zu dem  
 Heyl deiner Seelen von diesem Göttlichen Drey begehren wirst / das  
 wirst du auch erlangen. Gott / oder das Göttliche Drey / wird dich  
 aus allem Ubel Leibs und der Seelen heraus reißen. Mit einem

**S. Athanas.** Wort / wie der H. Athanasius an statt Gottes redet : Eripiam eum  
 à malis sæculi, & glorificabo eum æternis præmiis in cælis : GOTT  
 wird dich erlösen von allem Ubel dieser Welt / und wird dich mit ewi-  
 gen Beschänkungen belohnen in dem Himmel : Ey / dahero dann

**S. Ambros.**  
 cit à  
 Schozn. diese Gnad zu erhalten / mache ich mit dem heiligen Ambrosio den  
 Schluß : Omnes unanimi voce suspiremus, sancta Trinitas unus DE-  
 US miserere nobis : Dieses solle unser täglicher Seuffter seyn ;  
 Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOTT / erbarme dich  
 unser hie zeitlich und dorten ewig!

A M E N.

